

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 119. Montag, den 29. April 1822.

Sehenswürdigkeiten der Messe.

(F o r t s e t z u n g.)

Mit Ausstellungen von Wachefiguren ist unsere gegenwärtige Messe doppelt versehen; die eine haben die Herren Hoffmann und Thora, in der Bude Nr. 2, nächst dem Roßplage, und die andere der Herr Wachebossirer Meyer unmittelbar an Bosens Garten in der Bude Nr. 5 eröffnet, und wir müssen beiden die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß sie dabei dem guten Geschmack gebuldigt, und sowohl das Gräßliche als das Saloppe und Niedrige, womit man uns sonst wohl in solchen Schaugebungen zu regaliren pflegt, sorgsam vermieden haben: denn wenn auch Herr Thora (ein Künstler, der alle Achtung verdient), den berühmten Nord der griechischen Kinder durch einige Figuren anzudeuten versuchte, so hat er es doch damit so böse nicht gemeint, und weder den Bassa, der den Befehl dazu erteilt, in so grimmiger Geberdung, noch die unschuldigen Opfer seiner Grausamkeit in so gräßlichen Convulsionen und Verblutungen dargestellt, daß man Ursach fände, sich vor dieser traurigen Scene zu entsetzen; vielmehr ist ein kniender Knabe dabei so schön und lieblich dargestellt, daß man mit wahren Vergnügen bei ihm verweilt

und sich fast ungerne wieder von ihm trennt. Wir müßten uns sehr irren, wenn er nicht der Liebling vieler unserer Mütter werden sollte, die an schönen Kindern Freude finden. — Die allegorische Figur, welche von Herrn Thora unter dem Namen der Schuggöttin Griechenlands aufgestellt ist, erinnert uns an das sinnliche Gebilde, unter welchem gewöhnlich der christliche Glaube, oder der Geist des Christenthums angedeutet zu werden pflegt (sie stützt sich mit der Linken auf ein mit einem Kranze geschmücktes Kreuz, und deutet mit der Rechten nach oben, wo der Geist des Alls den Scepter führt), und es ist schön und erhaben, im gegenwärtigen Augenblicke beide Ideen mit einander zu verweben. Aufgestellt in einer Nebstbude, muß man, billiger Weise, über mancherlei Außendinge dabei gar nicht rechten, sondern den dabei aufgerügten Gedanken in einem feinen und gläubigen Herzen bewahren. — Aly, der Pascha von Janina, der die personificirte böseartige Speculation unseres Zeitalters darstellt — die bei der Beschäftigung mit der Goldwaage das Menschen- und Völkerrecht, die Religion und Menschlichkeit lächelnd unter ihren Pantoffel drückt — mag nach den uns vorgekommenen Kupferstichen wohl getroffen seyn; ob aber auch nach dem Original? das ist eine andere Frage, auf die